

SCHMUCKSTÜCKE

Juwelen und wertvolle Uhren sind ihr tägliches Brot und ihre Leidenschaft

Die Jonerin Gabriela Blöchliger prüft und schätzt in einem Auktionshaus wertvollen Schmuck und gesuchte Uhren. Ihre Expertisen sind gefragter denn je.

Gabriela Blöchliger hat gerade viel um die Ohren: In wenigen Tagen präsentiert sie in einem Zürcher Luxushotel im wahrsten Sinne des Wortes eine hochkarätige Ausstellung. Dort zeigt sie Neugierigen etliche Preziosen aus vergangenen Zeiten: Schmuck, Sammleruhren – aber auch Juwelen, Diamanten, Perlen. Hintergrund der Veranstaltung ist die grosse Versteigerung des Auktionshauses Rapp in Wil.

Vorsichtige Schätzungen

Als Schmuck- und Uhrenexpertin des Auktionshauses weiss Blöchliger genauestens über die aktuellen Trends der Sammler weltweit Bescheid: «Schweizer Uhren der Hersteller Rolex, Omega oder Patek Philippe sind gesuchter denn je. Man kann von einem regelrechten Boom sprechen.» Sie fügt hinzu, dass sie manchmal selbst über die Preisentwicklung staune.

Beim Schmuck ist laut der Expertin die Epoche des Art déco aus den 1920er-Jahren sehr gefragt. Woher stammen die Stücke? «Das Meiste erhalten wir aus Sammlerhänden», sagt Blöchliger. «Einiges davon kommt



Mit Durchblick: Gabriela Blöchliger kennt den Wert der meisten Schmuckstücke.

Foto: zVg

auch aus Nachlässen oder altem Familienbesitz.» Manche Leute kämen mit ganzen Truhen voller Schmuck, wobei sie bezüglich des Wertes keine Ahnung hätten.

Klar, dass die Einlieferer wissen wollen, wie viel ihre guten Stücke Wert sein könnten. Die Expertin betont, dass man generell lieber vorsichtig und zurückhaltend schätze. Ein entscheiden-

des Kriterium ist dabei der Zustand: Weisen die Uhren und Schmucksachen Tragspuren auf? Blöchliger verhehlt nicht, dass sie manche Leute enttäuschen muss, weil diese sich einen höheren Schätzwert erhofft hatten: «Dann muss ich sie auf den Boden der Realität zurückholen.» Wobei sich versteht, dass das Auktionshaus selber nicht als Käufer, sondern als Vermittler auftritt.

Man sitzt im gleichen Boot

Falls ein Einlieferer mit Blöchlingers Preisschätzung einverstanden ist, kommt sein Stück in die Auktion. Und dort sei die Nachfrage gross. «Das Geschäft läuft gut», betont Blöchliger. «Wir haben innert zweier Jahre von null auf zweihundert beschleunigt.» Anders ausgedrückt: Der Katalog für die kommende Auktion vom 20. bis

25. Mai wurde doppelt so umfangreich wie der erste von 2017. Doch wer steckt hinter dieser steigenden Nachfrage? Ihre Kunden kämen aus der ganzen Welt. «Europäer, Russen, Chinesen – und auch Schweizer.» Laut der Expertin sind dies weniger Investoren als vielmehr Sammler und Liebhaber.

Für Leute, die ihre Stücke unverbindlich begutachten lassen wollen, führt das Auktionshaus neuerdings sogenannte Expertentage durch. Dann ist Blöchlingers unbestechlicher Blick besonders gefragt.

Der Traumjob mit Juwelen

Für die 45-Jährige ist die tägliche Beschäftigung mit Schmuck und Uhren ein absoluter Traumjob. Seit Blöchliger ihre Lehre in einer Bijouterie in Jona absolvierte, arbeitete sie immer auf dem Gebiet. Wobei sie Schmuckstücke auch privat zu schätzen weiss: «Ich habe von meiner Grossmutter Schmuck geerbt. Den würde ich für kein Geld in der Welt wieder hergeben», sagt sie. Und fügt schmunzelnd hinzu, dass sie sich schon in ein paar Ohrhinge der kommenden Auktion verliebt habe. Mitsteigern könne sie zwar nicht. «Dafür habe ich während der Auktion keine Zeit. Aber mein Mann wird für mich bieten.»

Jérôme Stern

Auktion von Schmuck, Uhren, Handtaschen, Briefmarken, Münzen, 20.–25.5., Auktionshaus Rapp, Wil

SPORTSCHULE RAPPERSWIL-JONA

Rezept zum Erfolg: Sport und Schule vereint

Wenn das Netzwerk Sport-schule Rapperswil-Jona einlädt, versammelt sich die Prominenz von Stadt, SCRJ Lakers und Gewerbe. Und welcher Ort wäre besser geeignet als die SGK Arena?

Rund 50 Interessierte fanden sich dort ein und bekamen Einblick in Bereiche, die man sonst nicht sieht. In die Sportschule Rapperswil-Jona und in die St. Galler Kantonalbank-Arena.

Dass Rapperswil-Jona eine Sportstadt ist, stellte Stadtpräsident Martin Stöckling, der sich zunächst über die vielen Interessierten freute, gleich zu Anfang klar. «Wir haben hier die grösste Sportschule der Ostschweiz und sind sehr gut aufgestellt.» Denn allen läge vor allem eines am Herzen: Das Wohl und die Zukunft der Schüler. Deshalb ist die Frage so zentral, was nach einer sportlichen Karriere komme. Darum umso wichtiger: eine gute Ausbildung.

Durch die Arena

Beim Gang durch die Arena bekam man Bereiche zu sehen, die einem sonst verborgen bleiben. Vorneweg: SCRJ-Lakers-Geschäftsführer Markus Bütler. «Wir bei den Lakers hoffen natürlich auf Nachwuchs aus der Sportschule.» Den Lakers sei es besonders wichtig, das Ihre zur Förderung des Nachwuchses beizutragen. Und auch hier ist es klar, das Motto, das Triumvirat des Erfolgs: «Lehre – Schule – Sport». Voller Euphorie zeigt Bütler, der selbst von 1997 bis



Von links vorne: Werner Roggenkemper, Nicole Kuster, David Beglinger; hinten: Markus Bütler, Michael Brunner, Martin Stöckling, Thomas Zahner und Thomas Walser.

Foto: zVg

2010 Spieler war, das Innere der Arena. Garderoben, der Bereich direkt neben dem Eisfeld, die Räumlichkeiten des 100er-Clubs. Erhebend. Und ein Markus Bütler, der gelegentlich in Erinnerungen schwelgt – an seine eigenen Hockey-Zeiten.

«Eigenverantwortung beibringen» Michael Brunner ist Schulleiter der Sportschule Rapperswil-Jona und erklärt: «Die Schule schafft die Rahmen-

bedingungen für den Spitzensport mittels separater Sportklassen.» Zentral sei auch hier die Vermittlung zweier wichtiger Werte: Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Und die Rahmenbedingungen sind optimal. Immerhin ist man Swiss Olympic Partner School. Dieses Label garantiert professionelle Strukturen und Rahmenbedingungen. Ausserdem gibt es auch ein Swiss-Olympic-Label für leistungssportfreundliche Lehrbetriebe.

Wie funktioniert das nun, Sport und Schule unter einen Hut zu bringen? Brunner erklärt, was es braucht: «Zum einen haben wir für die Sportler weniger Lektionen, statt 32 sind es nur 25.» So bleibe neben der hohen Trainingsbelastung noch genügend Zeit für die Regeneration. Darüber hinaus sei das Angebot der Sportschule mit den Sportpartnern abgestimmt. Auch bei den Zeiten sei man da flexibel. Und was es nicht zuletzt braucht,

sagt Brunner mit einem Lächeln: «Lehrer, die Verständnis für den Sport haben.»

Partner mit Verständnis

Und ebendiese Nachsicht brauche es auch bei den Partnerbetrieben. David Beglinger, Sportkoordinator und Lehrperson der Sportschule, spricht die anwesenden Gewerbetreibenden direkt an: «Wir brauchen die lokalen Lehrbetriebe, suchen immer nach Partnern im Gewerbe.» Natürlich, schränkt er ein, könne es sein, dass die Lehrlinge auch mal länger brauchen. «Deshalb suchen wir verständnisvolle Betriebe. Eine Einigung findet man im Normalfall immer. Zum Beispiel einen tieferen Lohn bei häufigen sportbedingten Abwesenheiten.» Im Gegenzug würden die Betriebe sicherlich auch von den Schülern profitieren. Denn: «Disziplin und Leistungsbereitschaft kennen sie schon aus ihrem Sport. Das bringen sie dann in den Arbeitsalltag mit.»

Michel Wassner

AYAHUASCA-REISE MIT TAITA JUAN BAUTISTA & TAITA OMAR AGUILAR LEON

ZENTRUM SCHAMANISCHER RITUALE MIT MEDIZINPFLANZEN AUS DEM AMAZONAS

ELBASTRASSE.CH | ARJUMA.CH